

Gaston Dreher

geb. 1907

ermordet am 21. April 1944 in Auschwitz



*Gaston Dreher. Schweizerisches Bundesarchiv E4264#1985/196#704**

Gaston Dreher wurde am 7. Juli 1907 in Mülhausen (Mulhouse) als Sohn von Elie und Caroline Dreher geboren. Zwei Jahre später folgte die Geburt seiner Schwester Suzette. Die Familie seines Vaters Elie Dreher stammte ursprünglich aus Russland, war aber nach Lothringen ausgewandert. Elie Dreher

erwarb 1904 in Belfort die französische Staatsbürgerschaft. Im Juni 1912 zog er mit seiner Familie nach Basel, wo er der Israelitischen Gemeinde beitrug. Am 16. März 1923 starb Elie Dreher nach einer langen und schweren Krankheit in der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt «Friedmatt».

Die Erkrankung des Vaters belastete die Familie sehr. Im Frühling 1922 verliess Gaston Dreher mit 15 Jahren die Schule nach Ablauf der obligatorischen Schulpflicht ohne Abschluss. Die familiäre Situation wurde zunehmend schwieriger, schliesslich geriet der Jugendliche mit dem Gesetz in Konflikt, er beging Diebstähle. Die Vormundschaftsbehörde nahm sich seiner an und er wurde für drei Jahre im Pestalozziheim Neuhof in Birr, AG untergebracht, wo er im April 1926 eine Lehre als Herrenschnneider abschloss. Im Berufsleben konnte er jedoch nicht Fuss fassen und beging erneut Diebstähle. 1927 wurde er vom Basler Strafgericht zu seiner ers-

ten Gefängnisstrafe verurteilt. Mehrere Aufenthalte in psychiatrischen Kliniken sowie Gefängnisstrafen in Frankreich und der Schweiz folgten.

Am 31. Oktober 1931 wurde Gaston Dreher schliesslich aus sittenpolizeilichen Gründen – damit war die Gefahr der Armengeössigkeit gemeint – auf die Dauer von 10 Jahren aus der Schweiz ausgewiesen. Doch Gaston Dreher versties immer wieder gegen diese Ausweisung, seine letzte Verurteilung in der Schweiz erfolgte im Jahr 1937 in Bern. Danach verliert sich seine Spur in der Schweiz vorerst.

Anfang 1939 versuchte Gaston Dreher vergeblich, den Landesverweis vorzeitig aufheben zu lassen. Nach der Niederlage Frankreichs hielt er sich in der bis 1942 unbesetzten Zone zeitweise in Lyon und zuletzt in Limoges auf. Als Jude wurde die Lage auch dort für ihn immer lebensgefährlicher und so bat er im März 1942 nochmals um eine Einreiseerlaubnis in die Schweiz. Diese wurde nicht nur erneut abgelehnt, die Eidgenössische Fremdenpolizei erliess zudem eine Einreisesperre auf unbestimmte Dauer gegen ihn. Als ihm im Herbst 1943 jedoch die unmittelbare Deportation drohte, tauchte Gaston Dreher unter und schlug sich bis zur Schweizer Grenze durch, wo ihm am 21. Oktober bei Genf der illegale Grenzübertritt gelang. Er reiste unentdeckt zu seiner Schwester nach Basel. Dort meldete er sich in der Hoffnung um Aufnahme und somit auch Schutz beim Territorialkommando. Doch seine Hoffnung wurde zerschlagen. Weil er gegen die Einreisesperre versties, wurde

er umgehend verhaftet und in den Lohnhof gebracht. Der Fall Dreher beschäftigte in den darauffolgenden Wochen nicht nur die Basler, sondern auch die eidgenössischen Behörden. In Bern befassten sich führende Beamte – darunter auch Heinrich Rothmund – mit dem Schicksal des 36-jährigen Flüchtlings. Ins Gewicht fiel besonders seine schwierige Vergangenheit. Der Beschluss aus Bern: Wegweisung nach Frankreich. Dies, obwohl sich die Beamten in Bern mittlerweile bewusst waren, dass eine Wegweisung für Jüdinnen und Juden deren sicheren Tod bedeutete.

Und so wurde Gaston Dreher von Basel wieder nach Genf überstellt, wo er am 2. Dezember 1943 an die Grenze bei Avusy gebracht wurde. Unmittelbar nach dem Grenzübertritt fiel er der deutschen Besatzungsmacht in die Hände und wurde ins Internierungslager Drancy bei Paris überstellt. Am 17. Dezember wurde er mit dem Deportationszug Nr. 63 nach Auschwitz deportiert. Dort kam er zunächst als Zwangsarbeiter ins Aussenlager Monowitz. Weil er aber mehrmals erkrankte und nicht mehr arbeiten konnte,

erfolgte am 21. April 1944 die Überstellung nach Auschwitz Birkenau. Es ist davon auszugehen, dass Gaston Dreher dort noch am selben Tag in der Gaskammer ermordet wurde.

In der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem wird ebenso an ihn erinnert wie im Mémorial de la Shoah in Paris. Dass er sich Ende 1943 zunächst in die Schweiz retten konnte, aber zurückgeschickt wurde, war lange unbekannt. Mit einem Stolperstein an der Mostackerstrasse 15 soll an Gaston Dreher, sein Schicksal und seine Verbindung zur Stadt Basel erinnert werden. Obwohl er sich 1943 im Gegensatz zu vielen anderen Flüchtenden in die Schweiz retten konnte, war sie für ihn keine rettende Insel, kein Ort der Zuflucht – im Gegenteil, die Schweizer Behörden schickten ihn unter vollem Bewusstsein der Todesgefahr, die ihm drohte, zurück nach Frankreich.

Anmerkung: Die Biografie von Gaston Dreher beruht auf den Recherchen von Dr. Hermann Wichers und Dr. Antonia Schmidlin. Das Buch wird voraussichtlich im Frühjahr 2022 erscheinen.

Grösse Grandeur Statura	163 cm.	Haare Cheveux Capelli	braun m. Stirn & Wirbelglatze
Statur Corpulence Corporatura	mittel	Augen Yeux Occhi	blau - grau
Daktyloskopiert am Dactyloscopie du Dattiloscofia del	25. Okt. 1943	r. am 3. Dezember 1943	
Unterschrift des Flüchtlings Signature de réfugié Firma del rifugiato	<i>Gaston Dreher</i>		
Datum Date Data	BASEL 25. Okt. 1943	Unterschrift des Polizeiorganes: Signature de l'organe de police: Firma dell' autorità di polizia:	
Beilagen: 2 Photos Annexes: 2 photographies Annessi: 2 fotografie	Polizei - Inspektorat FÜR DEN JOURNALFÜHRER: <i>Krank</i>		